

# Polaer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die drei ersten Zeilen, Reklamenotizen im redaktionellen Teile mit 30 h für die erste Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeigen mit 4 h, ein leitetgedrucktes mit 6 h berechnet. Für Belegzahl und sodann eingelagerte Inserate wird der Beitrag nicht zurückgestellt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht belagert.

Für die Redaktion verantwortlich:  
**Hugo Dudek.**  
Druck und Verlag:  
Buchdruckerei Jos. Krmpotic  
Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.  
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenselbst mit der Redaktion Via Ceneda 2, I. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunden der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit halbjährlicher Stellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelverschleiß in allen Trafiken.

IX. Jahrgang

Pola, Dienstag 30. September 1913

Nr. 2601

## An die p. t. Abonnenten.

Die p. t. Abonnenten werden höflichst ersucht, die fälligen Abonnementgebühren durch die erhaltenen Erlagscheine rechtzeitig zu entrichten und eventuelle Adressänderungen bekanntzugeben, damit keine Störung in der Zustellung des Blattes eintrete.

Die Administration.

## Serbien und Albanien.

Aus Belgrad wird der »Wiener Deutschen Korrespondenz« geschrieben:

Der Entschluss der serbischen Regierung, den aufständischen Albanen 150 000 Mann entgegenzuwerfen, beweist, dass sie die Situation für ernster hält, als sie es öffentlich zugeben will. Allerdings ist diese Ziffer keine effektive, da der Abgang bei den Einberufungen wohl kaum unter 30 Prozent betragen dürfte. Da aber die Streitkräfte der aufständischen Albanen bis jetzt höchstens mit 10—20 000 Mann zu veranschlagen sind, haben die Massnahmen der serbischen Regierung immerhin etwas Beunruhigendes.

»In einigen Tagen« — so sagt man — »dürften die Serben und Griechen genügend Truppen konzentriert haben, um die Albanen über die Grenzen zu zwingen und jene strategischen Positionen einzunehmen, die die Sicherheit der Grenze garantieren. Das dürfte alles in verhältnismässig kurzer Zeit vor sich gehen. Aber die Verbündeten werden nach dieser Expedition eine Entschädigung für die neuerlich gebrachten Blut- und Geldopfer fordern, oder doch zumindest Garantien verlangen müssen, dass sich derartige nicht wiederholt. Wer kann ihnen diese Garantien leisten? Die Grossmächte können, solange die Zustände in Albanien nicht vollständig geregelt sind, solche Garantien nicht geben. Es scheint also, dass für Serbien und Griechenland nichts anderes übrig bleiben werde, als sich selbst diese Garantien zu verschaffen und die albanesischen Gebiete, die sie besetzen werden, als Faustpfänder zu behalten, solange Albanien oder die Grossmächte nicht imstande sind, ihnen die zu fordernden Entschädigungen und Gewährleistungen zu bieten.«

Wo man hinaus will, ist ganz klar.

## Tagesneuigkeiten.

### Versammlung der Staatsangestellten.

Es bereitet sich in diesen Tagen unter den Staatsangestellten aller Standesgruppen eine sehr ernste Bewegung vor. Die Wünsche dieser Angestellten sind seit einigen Jahren anerkannt, sie finden aber nicht Erfüllung, weil

## Das Gebot der Berge.

Alpiner Kriminalroman von A. E. W. Mason.

Nachdruck verboten.

Eigentum von Robert Lutz, literar. Bureau und Verlag, Stuttgart.

3.

### Das Auffinden John Latters.

Die Rettungsexpedition wanderte zwischen den Bäumen im gemässigten Schritt der Erfahrenen aufwärts. Die Kraft, die man über der Schneelinie brauchen würde, durfte auf den niedrigeren Höhen nicht verschwendet werden. Aber dafür wurde auch nirgendwo Halt gemacht; die Reihe Leute wandte sich beständig nach rechts und links und die Zickzackpfade des Waldes entlang. Die Zickzacks wuchsen in die Länge, die Bäume wurden seltener; die Rettungsgesellschaft kam auf der grossen Ebene am Fuss der Gabelung heraus, die man Plan des Aiguilles nennt, und machte am Berggasthaus, das dort am Rande erbaut war, gerade über Chamounix, Halt. Es war Abend geworden, unter ihnen zogen sich die Nebel die Bergseiten entlang und verhüllten das Tal.

Wir wollen hier rasten, sagte Michel Revailoud, indem er auf die kleine Erdterrasse der Tür gegenüber zuschritt. Wenn wir um Mitternacht weitergehen, über uns können wir auf dem Nantillongletscher nicht im Dunkeln suchen.

Chayne stimmte widerwillig bei. Er wäre gern weiter gewandert, wäre es auch nur gewesen, um durch die Eintönigkeit ihres Marsches seine Gedanken einzuschläfern. Ueberdies hatte sich während dieser letzten zwei Stunden in seinem Gemüt ein schwarzes Hoffnungsflämmchen entzündet, das jeden Aufschub ärgerlich machte. Er selbst wollte nicht glauben, dass sein Freund John Lattery mit all seiner Geschicklichkeit und Erfahrung wie irgendein Neuling von seinen Eisstufen abgerutscht sein sollte; Michel andererseits wollte nicht glauben, dass er von den oberen Felsen der Blaitière auf der breiten Seite des Col abgestürzt wäre. Aus diesen zwei Zweifeln entsprang seine Hoffnung. Es war möglich, dass entweder Lattery oder sein Führer unfähig zum Weiterklettern, aber lebend und von seinem Gefährten gepflegt auf irgendeinem gefährlichen Vorsprung jener Felsenwand lag. Ein fallender Stein, ein Ausgleiten am Seil konnte beide verwundet, aber doch lebend gelassen haben. Allerdings, zwei Nächte und zwei Tage mussten die beiden Männer schon auf ihrem Felsenriff gehangen haben, und eine dritte Nacht stand ihnen noch bevor. Aber solche Ausdauer war in den Annalen der Alpen bekannt, und Lattery war ein starker, harter Mann.

unser Abgeordnetenhaus auf den meisten Gebieten versagt und die Regierung nicht ernstlich gesonnen war, sie zu erfüllen. Aus dieser Passivität hat sich viel Unzufriedenheit ergeben und aus dieser fliesst jetzt eine überaus drohende Bewegung. Die herrschende Misstimmung kam vorgestern im ganzen Reiche zum Ausdruck, denn im ganzen Reiche dieses der Leitha tagten Versammlungen, in denen der Ernst der Lage besprochen wurde und aus denen wie ein Unheilsmotiv versteckte Drohungen klangen.

Die Polaer Zusammenkunft, die im Apollosaale stattfand, war sehr zahlreich von allen Vertretern der Staatsangestellten besucht. Nachdem man vergeblich auf das Erscheinen der eingeladenen Reichsratsabgeordneten gewartet hatte, wurde der Ausschuss gewählt. Den Vorsitz übernahm Finanzrat Birimisa, der die Anwesenden begrüsste und dann dem Hauptredner, k. k. Postassistenten Skodja, das Wort zum Berichte erteilte. Der Redner sagte u. a.:

»Vor fast drei Jahren waren wir hier versammelt, um der Oeffentlichkeit und der Regierung unsere schon damals unhaltbaren Zustände vor Augen zu führen und die so dringende Abhilfe zu erwirken. So mancher ging damals mit der Hoffnung nach Hause, dass es in kürzester Zeit doch besser werden müsse. Die vielen Enttäuschungen aber, die wir seit jener Zeit erfahren haben, mussten schliesslich auch dem grössten Flegmatiker die Geduld rauben, wenn nicht Erbitterung hervorrufen; und so sind wir heute gerne dem Rufe der Koalitionsleitung sämtlicher Staatsangestellter in Wien gefolgt, um unseren Forderungen, ich betone — zum letzten male — Ausdruck zu verleihen und jenen, die an dem Nichtzustandekommen der Dienstpragmatik die Schuld tragen, offen unsere Meinung zu sagen.

Hiezu finde ich es vor allem für notwendig, einige Momente aus der Periode des letzten Parlamentsabschnittes zu erwähnen. Wie Sie ja alle aus den Zeitungen entnommen haben, hat die Regierung auch in der letzten Session gezeigt, dass sie die Dienstpragmatik wieder als Vorspann für ihre Steuerpläne verwendet; wenn man aber die Sache gut überlegt, so kommt man zur Einsicht, dass für die Verzögerung nicht die Regierung, sondern das Parlament allein verantwortlich gemacht werden muss, indem die Regierung wie jeder Geschäftsmann nur auf das Einkassieren bedacht ist, und zu Ausgaben, die eben das Zeitavancement erfordert, nur schwer zu bewegen ist.

Die eigentliche Schuld trifft jene Abgeordneten, welche im geeigneten Momente, also im Juni l. J., bei der Abstimmung des Budgetprovisoriums die Staatsangestellten ihrer Hoffnungen beraubten und treulos im Stiche liessen, indem sie die Anträge der Abgeordneten Diamand, Lecher, Licht und Waber abgelehnt, — hiefür aber 1800 Kronen als Diäten für drei Monate einsteckten und ohne jedwelle Skrupeln — auf Sommerfrische gingen. Als nämlich nach den Verhandlungen am 13. Juni der Plan

einer Julisession als gescheitert betrachtet werden musste und daher auch der kleine Finanzplan in dieser Session als undurchführbar galt, fanden sich im Nationalverbande dennoch einige ehrliche Männer, welche einen Ausweg fanden, um den Staatsangestellten auch ohne den kleinen Finanzplan zum Zeitavancement zu verhelfen. Es waren dies die Abgeordneten Dr. Lecher, Dr. Licht und Dr. Waber; ihr Plan ging dahin, die Bestimmungen des Gesetzes über die Personalsteuerreform betreffend die Amnestie und Erhöhung der Seuersätze herauszugreifen und in zwei Paragraphen im Budgetprovisorium zu erledigen.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass der Plan erfüllbar und einwandfrei war — und dass er eine Majorität hätte finden können. — Da hat aber der Nationalverband dem Verrat an den Staatsangestellten die Krone aufgesetzt, indem er den Antrag einfach ablehnte. Ebenso wurde der Antrag Diamand auf Einstellung der Beträge für die Dienstpragmatik ins Budgetprovisorium mit 207 gegen 165 Stimmen verworfen.

Am 19. Juni wurde schliesslich mit den Vertretern der einzelnen Parteien gelegentlich einer Konferenz beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh zwischen der Regierung und den Parteien betreffend die weitere parlamentarische Behandlung des Finanzplanes volles Einvernehmen erzielt.

Auch wurde die ursprünglich mit 1. Oktober l. J. in Aussicht gestellte Zuwendung schon mit 1. September festgesetzt. Es ist nur die Frage, welcher 1. September damit gemeint ist? Also, nachdem man uns schon fünf Jahre hindurch zum Narren hält, und die Dienstpragmatik im Vorjahre schon in erster Lesung angenommen, ja, nachdem man schon darüber einig war, dass das Zeitavancement ab 1. Juli 1912 rückzuwirken habe, wurde in der letzten Session — nur wieder der Termin für das Zeitavancement festgesetzt; das heisst mit anderen Worten: wir sind heute dort, wo wir vor fünf Jahren waren.

Der Redner bespricht, um die Machenschaften der Widersacher zu beleuchten, eine Art halbamtliche Erklärung, welche in die »N. F. Presse« lanziert ward und von dieser abscheulich kommentiert wurde. Es hiess da, der Staat beschäftige über 400 000 Angestellte, für die er beinahe alle Einnahmen an Steuern und Abgaben, nämlich rund eine Milliarde, aufwenden müsse. Assistent Skoda verweist auf den schlechten Eindruck, den eine solche Nachricht hervorrufen müsse und stellt sie richtig, indem er bemerkt, dass die meisten Staatsangestellten aus den Ueberschüssen und Erträgen jener Unternehmungen entlohnt werden, die der Geschäftsunternehmer Staat betreibt wie jeder andere Verdienner. (Siehe Post, Steuer, Finanz, Staatsdomänen, Monopolwirtschaften usw.)

Nach dieser Korrektur fährt der Redner nach einer kurzen Zusammenfassung aller ungünstigen Zeichen am Hoffnungshimmel fort:

»In richtiger Erkennung der Sachlage haben sich im

Ja. Und darum hat es keine Erinnerungen und trüben Gedanken für mich. Seine kahlen, weissgetünchten Wände erzählen mir keine Geschichten von fröhlichen Nächten nach einem neuen Aufstieg, wenn er und ich dasassen und eifrig von den Plänen für den Morgen schwatzten.

Sie schwielen beide. Chayne lehnte seine Ellbogen auf das Holzgeländer. Die Dünste im Tale unten waren fortgezogen; oben schienen die Sterne aus obenholzscharzem Himmel so klar wie in einer klaren Winterfrostnacht, und von dem ganzen gigantischen Bergamphitheater, das hinter ihnen von rechts nach links die Begrenzung bildete, war kaum eine Andeutung zu sehen. Vielleicht zeigte hier eine besonders starke Dunkelheit, wo ein Gipfel aufstieg, oder es glitzerte dort eine unbestimmte Helle, wo hoch ein Gletscher in den Felsen hing, aber all die übrigen Berge verbarg die Dunkelheit. Ein kalter Wind blies aus Osten, und Chayne schauerte.

Sie frieren, Herr? sagte Michel. Es ist Ihre erste Nacht.

Nein, mir ist nicht kalt, entgegnete Chayne langsam und ruhig. Aber ich denke daran, wie tödlich kalt es dort oben in der Dunkelheit in den Felsen der Blaitière sein muss.

Michel antwortete ihm im selben ruhigen Ton. Auf dieser weiten, offenen Ebene sprachen die beiden Männer, als ob sie in einem Krankenzimmer wären.

Während Sie fort waren, Herr, sassen drei Männer ohne Lebensmittel eine ganze Nacht lang auf einem steilen, eisbedeckten Hang da hinter uns, hoch oben auf der Aiguille du Plan, so hoch wie die Felsen

Reiche alle Vereine der Staatsangestellten koalitiert; die heutige Versammlung ist die erste Aktion dieser Vereinigung.

Der eigentliche Zweck der heutigen Versammlung ist es, die Forderung aufzustellen, dass das Parlament sofort einberufen werde und die Abgeordneten aufzufordern, dass sie die Mehrheitsparteien bewegen, gegen die Regierung, die sich seit zwei Jahren ruhig über das Elend der Staatsangestellten hinwegsetzt, aufzutreten.

Die Mehrheitsparteien sollen nicht aus Angst vor dem Verluste der Diäten eine halbe Million Staatsangestellte weiter hungern lassen, sondern endlich ihr längst verpländertes Wort einlösen und im nächsten Budgetprovisorium die Bedeckung der Kosten der Dienstpragmatik einstellen.

Wenn aber die Majoritätspartei unsere Forderungen nicht erfüllt, dann wird jeder einzelne Abgeordnete die politischen Konsequenzen, die Regierung aber — für die aus einer weiteren Verzögerung entstehenden Folgen — die Verantwortung selbst zu tragen haben.

Sehr geehrte Damen und Herren! Heute sind in den meisten Städten Oesterreichs die Staatsangestellten versammelt, um der Öffentlichkeit den tatsächlichen Zusammenschluss aller Staatsbediensteten zu dokumentieren. Die fruchtlosen und aufreibenden Kämpfe der Staatsangestelltenorganisationen um die Dienstpragmatik, die Treulosigkeit des Abgeordnetenhauses, bezw. der Regierungsmehrheit — die Rücksichtslosigkeit der Regierung gegenüber der immer mehr fortschreitenden Verelendung der Staatsbediensteten, haben in diesen endlich jene Idee zur Reife gebracht, die, früher in die Tat umgesetzt, die jetzigen unerträglichen und unwürdigen Verhältnisse unmöglich gemacht hätte, das ist: die Koalition aller Staatsangestelltkategorien. Nach der denkwürdigen Versammlung vom 18. Juli 1. J. in der über den Verrat der Mehrheitsparteien an den Staatsangestellten vernichtende Worte gesprochen und die vollste Solidarität aller Kategorien zum Ausdruck gebracht wurde, hat nach ersten Vorberatungen am 4. September 1. J. die Koalition bindende Formen angenommen. Ich richte im Namen der Koalitionsleitung nur eine Bitte an Sie — erfüllen Sie nur zwei Ihrer heiligen Pflichten als Staatsangestellte — die der Einigkeit und Kameradschaft. Dann kann ich Ihnen jetzt schon die Versicherung geben, dass uns die Koalition das bringt, was die Regierung und das Parlament uns vorenthält.

Ich schliesse mein Referat, indem ich der Hoffnung Ausdruck gebe, dass es nur bei der Bildung der Koalition bleiben möge und dass Regierung und Parlament die kritische Lage noch rechtzeitig in Erwägung ziehen werden. Wenn aber nicht? Dann versichere ich Sie im Namen der Koalitionsleitung Wiens und der Ortsgruppe Pola des Postbeamtenvereines, dass wir fest entschlossen sind, für unsere gerechten Forderungen einer für alle und alle für einen einzustehen!

Lebhafter Beifall folgte diesen Worten. Den Bemerkungen des Redners schlossen sich k. k. Steueramtsbeamter Boncin an, Postunterbeamter Schoba und Niedermaier und Gerichtsdienster Siroth. Im Namen der Postbeamtinnen schliesst sich Fräulein Kinkela an und im Namen der Postbeamten Herr Fabianich. Nach einem kurzen Referat des Herrn Skoda über die Lokalverhältnisse (das noch Erwähnung finden soll) ergreift der Vorsitzende, k. k. Finanzrat Birimisa, das Wort zu folgender Ansprache:

»Hochgeehrte Versammlung! Nach den klaren Ausführungen des Kollegen Skoda ist es wohl beinahe unnötig, etwas weiteres hinzuzufügen. Doch will ich mir erlauben, einige Worte besonders hervorzuheben.

Es ist nämlich im höchsten Grade traurig, dass das Volkshaus, welches doch bei einigem Mut und gutem Willen ganz leicht das Inkrafttreten der Dienstpragmatik

der Blaitière. Und nicht ein einziger von ihnen kam im geringsten zu Schaden.

Ich weiss. Ich habe davon gelesen, sagte Chayne, aber er zog wenig Trost aus der Sache.

Michel kramte in seiner Tasche und zog eine Pfeife heraus. Sie rauchen nicht mehr? fragte er. Rauchen ist gut.

Ich hatte es nur vergessen, sagte Chayne. Er füllte seine Pfeife und nahm dann einen Wachszünder aus seiner Dose.

Nein, verschwenden Sie ihn nicht, rief Michel schnell, ehe er ihn anstecken konnte. Ich erinnere mich an Ihre Zünder, Herr.

Michel steckte ein Schwefelholz an und hielt es, während es prasselte und knisterte, in seiner hohlen, grossen Hand. Die Flamme brannte hoch. Er hielt sie zuerst an Chaynes Pfeifenkopf, dann an seinen eigenen, und einen Augenblick lang war sein Gesicht von der roten Glut beleuchtet. Sein altes, von der Dunkelheit umrahmtes Antlitz erschreckte Chayne in diesem Augenblick noch mehr als auf dem Bahnhof von Chamounix. Man sah nicht nur alle tiefen Falten, auch all der alte Frohsinn und die alte Lustigkeit waren fort. Das Gesicht war maskenartig und leblos geworden. Dann erlosch das Zündholz.

Chayne stützte sich auf das Geländer und sah hinunter. Von weit, weit unter ihm schimmerten in der klaren Dunkelheit des Tales die Lichter von Chamounix hell, aber sehr klein herauf. Chayne hatte sie niemals zuvor so senkrecht unter sich gesehen. Je mehr er hinsah, desto mehr bemerkte er sie; je mehr er sie bemerkte, desto mehr nahmen sie eine bestimmte Form an. Er richtete sich auf, deutete mit einer Hand hinunter und sagte flüsternd, furchtsam flüsternd:

(Fortsetzung folgt.)

hätte erwirken können, es vorzog, und zwar nur aus Furcht vor dem Verluste der Diäten, eine halbe Million von Staatsangestellten dem Forthungern zu überlassen. Es hat dadurch den glänzendsten Beweis seiner Unfähigkeit abgegeben. (Lebhafter Beifall.)

Gelegenheiten haben sich doch genug geboten, wo die Volksvertretung das Gewicht ihrer Stimme auf die Wagschale hätte legen können. Es wurden ja doch Hunderte von Millionen für Staatsnotwendigkeiten gewährt; es wäre gegen diese Summen das Bedeckungserfordernis für die Dienstpragmatik wohl irrelevant gewesen.

Das Kriegsheer wohl in allen Ehren; es ist patriotisch und ganz richtig, dass man dem Staate gebe, was des Staates ist. Man darf aber hierbei doch auch des Friedensheeres, jenes Heeres also, welches den Willen des Staates in die Tat umsetzt, nicht vergessen. (Beifall.)

Die feige Knechtseligkeit der bürgerlichen Parteien hat aber die Reaktion grossgezogen und den Sinn für die Volksrechte beinahe gänzlich erstickt, denn sonst wäre es überhaupt unbegreiflich, dass die Bedeutung der Beamtenbewegung bei der Volksvertretung solch unglaublicher Verständnislosigkeit begegnet.

Hier stand doch die Masse der Beamtenschaft, deren Forderungen nur den Gedanken der Demokratie weiterbildete, dort eine vom Herrenhaus repräsentierte machtlüsterne Bürokratie, die Trägerin des Autokratismus. Da konnte doch für die Volksvertretung wohl kein Zweifel bestehen. (Lebhafter Beifall.)

Mit der vom Parlamente stillschweigend angenommenen staatsbürgerlichen Entrechtung eines Teiles der Volksgenossen, nämlich der Staatsangestellten, hat nun die Reaktion ihren Anfang genommen, wenn nicht die Volksvertretung wieder die Kraft findet, Wandel zu schaffen. (Beifall.)

Noch einmal wird jetzt dem Parlamente Gelegenheit zu einer Kraftprobe gegeben und es wird sich eben jetzt zeigen, ob es den Namen Volkshaus verdient oder nicht.

Die Rückwirkung oder Nichtrückwirkung der Zeitvorrückung vom 1. September 1913 kann somit zu einem bedeutsamen Merkmale erstarkter parlamentarischer Kraft oder zu einer dauernden Schandstunde parlamentarischen Niederganges werden. Die Entscheidung hierüber liegt in der Hand unserer Volksvertretung. (Lebhafter Beifall.)

Eines steht aber fest, dass wir uns in Hinblick eine derartige Zurücksetzung unserer Interessen nicht mehr gefallen lassen werden. Wir werden uns ohne Rücksicht auf jegliche Parteistellung noch enger aneinanderschliessen und werden im Verein mit allen Staatsangestellten, ja überhaupt mit allen von Bezügen lebenden Personen für unsere Rechte eintreten. (Beifall.)

Als Vertreter der Steuerbeamten und im Namen derselben erkläre ich mich daher mit der zu fassenden Resolution völlig einverstanden und lade auch alle Anwesenden ein, dieselbe unverändert zum Beschlusse erheben zu wollen. (Lebhafter Beifall.)

Unter allgemeinem Beifalle gelangte dann die folgende Entschliessung zur Annahme:

»Die Staatsbediensteten erklären, dass sie eine weitere Verschleppung der Dienstpragmatik und der mit ihr in Zusammenhang stehenden Fragen unter keinen Umständen dulden werden.

Sie fordern eine sofortige Klärung der Situation, unmittelbar nach dem Zusammentritte des Abgeordnetenhauses, durch die Verwirklichung ihrer Forderungen und machen Regierung sowohl wie das Parlament für die Konsequenzen einer über diesen Termin hinausgehenden Verschleppung verantwortlich.«

## Verein ehemaliger Marine-einjähriger.

Am 25. September fand in Gillys Restaurant, Wien IX., Berggasse 5, die konstituierende Versammlung dieses Vereines bei zahlreicher Beteiligung statt.

Die unmittelbare Veranlassung zur Gründung desselben war die jüngste Einberufung zu der ausserordentlichen, mehrmonatlichen aktiven Dienstleistung. Hierbei wurde besonders hart empfunden, dass der Marine-Einjährigfreiwillige gegenüber dem des Heeres, dem die Erlangung der Offizierscharge ermöglicht ist, auch in der Reserve, beziehungsweise bei einer Mobilisierung weiterhin als Mannschaftsperson seinen Dienst zu leisten hat.

Diese Benachteiligung des Marine-Einjährigfreiwilligen erscheint umso weniger begründet, als derselbe nicht nur die allgemeine Befähigung zum Einjährigen, sondern auch den Nachweis einer speziell technischen Vorbildung erbringen muss und gewiss auch in Ausübung des Dienstes keine geringeren Anforderungen an ihn gestellt werden.

Diese ungünstigen Verhältnisse erfahren durch das neue Wehrgesetz eine weitere Verschärfung, indem für den Freiwilligen bei der Marine eine zweijährige Präsenzzeit festgesetzt wurde, wobei aber die Avancementmöglichkeiten dieselben geblieben sind wie früher.

Aufgabe des Vereines, der seinen Sitz im Restaurant Gilly, IX., Berggasse 5, hat, ist es, ausser der Pflege der Kameradschaft dem Marine-Einjährigfreiwilligen im militärischen Dienste eine sowohl seiner Vorbildung als auch seiner sozialen Stellung und militärischen Brauchbarkeit entsprechende Charge zu erröchen.

Der Verlauf der gründenden Versammlung war ein glänzender. Nach Begrüssung der zahlreich erschienenen Kollegen und Gäste seitens des Vorsitzenden Herrn Ingenieur Taussig und Verlesung der zahlreichen Zustimmungskundgebungen, unter anderem auch der des Oesterreichischen Flottenvereines, wurde die Wahl für den Vorstand vorgenommen. Zum Obmann wurde Herr Ingenieur Sperat gewählt. Nach Erstattung eines ausführlichen Referates durch den Obmann über die Ziele und Zwecke des

Vereines wurde sodann unter allgemeinem Beifall die Absendung eines Begrüssungstelegrammes an Seine Exzellenz Herrn Marinekommandanten Haus beschlossen.

Da der neugegründete Verein im Staatsleben ein wichtiger Faktor ist, der berufen wäre, in den weitesten Kreisen der Bevölkerung das Interesse für das gesamte Seewesen, insbesondere aber für die Kriegsmarine zu erwecken und zu fördern, so ist dessen Gründung nur wärmstens zu begrüssen und seinem Streben voller Erfolg zu wünschen.

### Exzellenz Haus.

Seine Exzellenz der Herr Marinekommandant ist in Wien eingetroffen.

### Personales.

Statthaltereirat Graf Rudolf Schönfeld hat einen kurzen Urlaub angetreten. Die Amtsgeschäfte führt Graf Mels-Colloredo.

### Schiffsnachrichten.

S. M. Schiffe »Gaa« und »Zenta« gehen in Ausrüstung.

### Aus dem Marinedienste.

Der Kaiser hat die Beurlaubung des Korvettenkapitäns Ernst Stenner nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung mit Wartegobühr (mit 1. Oktober 1913; Evidenz: Hafendirektorat; Urlaubsort: Wien) auf die Dauer von sechs Monaten angeordnet.

### Belobungen.

Vom Kriegsministerium, Marinektion, wurden mit Dekret belobt: für dreijährige, besonders erspriessliche Lehrtätigkeit an der k. u. k. Marine-Akademie als Lehrer für Dienstreglement und Fusstruppenexerzieren, sowie für vorzügliche Führung des Kommandos S. M. S. »Zara« während der Zöglingseisen in den Jahren 1911, 1912 und 1913 der Linienschiffleutnant Method Koch; für zweijährige, besonders erspriessliche Lehrtätigkeit an der k. u. k. Marine-Akademie als Lehrer der englischen Sprache der Linienschiffleutnant Karl Svitak.

### Deutsche Sängerrunde.

Heute Gesangsübung im oberen Saale des Restaurants Trampusch. Zusammenkunft 1/29 Uhr.

### Deutsches Theater.

Heute, Dienstag, wird von dem beliebt gewordenen Deutschen Lustspiel-Ensemble Arthur Schnitzlers Komödie »Liebeleie« — Reperlorestück des Hofburgtheaters — aufgeführt. Dazu wird die reizende Blüette »Die G'schamige« gegeben. — Mittwoch gelangt eine Novität von dem ungarischen Dichter Pjoro Lajos »Der Raubritter« zur Aufführung. Das Stück hatte sowohl am Lustspieltheater in Budapest, als auch am Volkstheater in Wien grössten Erfolg. — Donnerstag vorletzte Vorstellung: Letzter Parisiana-Abend. — Freitag verabschiedet sich das Ensemble mit Etlingers grotesker Komödie »Die Hydra«. — Samstag und Sonntag spielt das Ensemble in Abbazia.

### Aus dem Landwehr-Verordnungsblatte.

Hauptmann Friedrich Spekmayr vom L.-I.-Rgt. Nr. 5 wurde mit Wartegobühr auf 6 Monate beurlaubt. — Leutnant Gottfried Dombrowsky des L.-I.-Rgts. Nr. 5 wurde in den Ruhestand versetzt.

### Saisonschluss im Seebad Valbandon.

Am Dienstag den 30. September wird der gesamte Hotel- und Restaurationsbetrieb sowie der Motorbootsverkehr eingestellt. Die Wiedereröffnung erfolgt am 15. März nächsten Jahres.

### Ein Bootsunglück.

Zu dem Bootsunglück, über das Sonntag berichtet worden ist, erfährt man jetzt, es habe sich wirklich ereignet. Fünf Personen wurden gerettet, darunter ein Polaer Kind, der Jurist Oskar Turina, Sohn des pensionierten Obermaschinenbetriebsleiters gleichen Namens, der die Gymnasialstudien in Pola zurückgelegt hat. Ein Fährtich ist ertrunken.

### Eine blutige Eifersuchtszene.

Der Arbeiter Stefan Domiani ist schon seit längerer Zeit auf seine Geliebte, das Zimmermädchen Berta Kovacz, eifersüchtig. Vorgestern — während eines Spazierganges im Valerieparke — übermannte ihn die böse Leidenschaft so sehr, dass er sein Messer zog und damit zwei Stiche gegen den Körper des Mädchens führte. Einer traf das Gesicht unter dem rechten Auge, der zweite die rechte Schulter. Nach dieser Tat floh Domiani und stellte sich der Polizei. Das Mädchen ist nicht lebensgefährlich verletzt.

### Schwerer Unfall.

Der bei Pola wohnende Bauer Johann Radossevich stürzte auf einer Radfahrt nach Pola bei Foibon und zog sich eine schwere Verletzung am Kopfe zu. Er wurde ins Landesspital überführt.

### Diebstähle.

Der Arbeiter Friedrich R. wurde im Hause 14 in der Via Castropola um eine Uhr bestohlen. — In die Wohnung des Arbeiters Anton Linarolo drangen unbekannte Diebe und entwendeten Gegenstände im Werte von etwa 130 Kronen.

### Rauferei.

Bei einer Rauferei verletzten einander gegenseitig die Kutscher Imre Toth, Via Milizia 13, und Anton Sardonio, Via Siana 55. Sie wurden angezeigt.

### Exzesse.

Wegen Exzesses wurden verhaftet: Franz Bratus,

Schuhmacher, Via Abbazia 10; Leon Ivancich, Arbeiter, Via Kandler 14; Eugen Battich, beschäftigungslos, Vicolo della Bissa 3; Michael Hauser, Schmied, Via Tradonico Nr. 13; der Schmied Martin Kamenicek, Via Tradonico Nr. 1.

## Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 272.

Marineoberinspektion: Korv.-K. Otto Herrmann.  
Garnisonsinspektion: Hptm. Paul Burgermeister v. Ldw.-I.-Rgt. Nr. 5.  
Aerztliche Inspektion: Freg.-A. Dr. Friedrich Bogenberger.

Aus dem Marine-Verordnungsblatte.

Mit Wartegeld werden beurlaubt (mit 1. Oktober 1913): der Fregattenleutnant Emmerich Koglevic auf die Dauer eines Jahres als derzeit dienstuntauglich. (Evidenz: Hafenadmiralat; Urlaubsort: Fiume); der Fregattenleutnant Johann Ritter Liemert-Weiss v. Mainprugg auf die Dauer eines Jahres als derzeit dienstuntauglich. (Evidenz: Hafenadmiralat; Urlaubsort: Montreal in Canada). — In den Ruhestand werden versetzt (mit 1. Oktober 1913): der Linienschiffsleutnant in Marinelokalanstellung Ernst Poternel als invalid (Domizil: Budweis); der Fregattenarzt Dr. Josef Hartel als zum berufsmässigen Dienste untauglich, im Mobilisierungsfalle für Lokaldienste geeignet (Domizil: Wien). — In Abgang kommt: der Konteradmiral des Ruhestandes Alois Baumann als am 17. September 1913 zu Wien gestorben.

Dienstbestimmungen: Auf S. M. B. »22«: Linienschiffsleutnant Rafael v. Hofmann (als Kommandant). — Auf S. M. B. »12«: Linienschiffsleutnant Karl Hiller (als Kommandant). — Zum Marineevidenzbureau: Linienschiffsleutnant Guido Hofmann.

## Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau)

### Der Friede von Konstantinopel.

Konstantinopel, 29. September. Der amtliche Text des Friedensvertrages wird heute nachmittag zur Veröffentlichung gelangen.

Ein Blatt veröffentlicht bereits eine ausführliche Zusammenfassung seines Inhaltes.

Unter den Protokollen, welche dem Friedensvertrage beigegeben sind, ist insbesondere jenes von Interesse, das Westthrazien betrifft. Darin wird folgendes erklärt: Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, welchen die bulgarischen Behörden bei ihrer Einsetzung in Westthrazien angesichts der in der Bevölkerung herrschenden Erregung begegnen könnten, und um eine rasche Beruhigung zu erleichtern, erklärt sich die ottomanische Regierung auf Verlangen der bulgarischen bereit, den betreffenden Bevölkerungskreisen die Notwendigkeit begreiflich zu machen, welche sich aus dem Stande der Dinge ergeben und ihnen reichlich gute Ratschläge zu erteilen, damit sie sich Bulgarien unterwerfen.

Ein anderes Protokoll bestimmt, dass die seit Eröffnung der Feindseligkeiten beschlagnahmten Güter ihren Eigentümern zurückerstattet werden sollen.

Das Protokoll über die Benützung der Eisenbahn durch die Bulgaren bestimmt: Bezüglich der Grenzlinie, die die Maritza und die Eisenbahnlinie Mustapha Pascha—Adrianopel—Dedeagatsch schneidet, wurde vereinbart, die bisherigen Verordnungen des Handelsverkehrs auf den Gesamtlinien voll aufrecht zu erhalten. Daran soll ohne vorheriges Einvernehmen zwischen den vertragschliessenden Staaten und den Verwaltungen der genannten Bahnlilien keinerlei Veränderung vorgenommen werden können.

Diese Bestimmungen werden für die Eisenbahn erst dann zur Anwendung gelangen, wenn beide vertragschliessenden Teile gleichzeitig den Bau folgender Bahnlilien ausführen, und zwar Bulgarien einer Linie zur Verbindung des Aegäischen Meeres mit seinem Gebiete und die Türkei einer Linie, die zum Aegäischen Meere führt. Bis zum Ausbaue der genannten Eisenbahnlilien, welcher spätestens binnen zehn Jahren zu erfolgen hat, wird die bulgarische Regierung auf den genannten Bahnlilien Rekruten, Munition, Lebensmittel etc. unbehindert transportieren können. Die türkische Regierung wird ermächtigt sein, die notwendigen Ueberwachungsmaßnahmen zu treffen.

Ein anderes Protokoll bestimmt, dass sofort nach Unterzeichnung des Friedensvertrages das Handelsübereinkommen vom 19. Februar 1912 auf die Dauer eines Jahres wieder in Kraft treten wird. Alle Zollerleichterungen, soweit sie mit dritten Mächten gegenüber bestehenden Verpflichtungen vereinbarlich sind, werden für Industrie-, agrarische und andere Produkte der beiden Länder zugestanden. Die beiden Regierungen verpflichten sich, sobald als möglich eine gemischte Kommission für die Ausarbeitung eines Handelsvertrages und einer Konsularkonvention zu ernennen.

Ein Anhang zum Verträge sieht vor, dass bei einer Meinungsverschiedenheit zwischen der Türkei und Bulgarien gemäss eines Spezialartikels des Vertrages die Differenz oder der Streitgegenstand dem Haager Schiedsgerichtshof unterbreitet wird. Der Anhang enthält auch den hiebei einzuhaltenden Vorgang.

### Das albanische Problem.

Belgrad, 29. September. (Priv.-Tel.) Das Kriegsministerium hat ausser der bereits auf dem Kampfplatz eingetroffenen mobilisierten Morawadivision auch die Mobilisierung der Drinadivision verfügt.

Belgrad, 29. September. (Priv.-Tel.) Nach serbischen Meldungen wurde die albanische Hauptmacht zurückgeschlagen und eine andere albanische Kolonne bei Kitschewo aufgerieben.

Die Zahl der bei Dibra unter den Waffen stehenden Albaner beträgt 27 000 Mann. Die Organisation der Albaner sollen angeblich bulgarische Offiziere durchgeführt haben.

### Japan und China.

Nanking, 28. September. (Reuter-Bureau.) Um 3 Uhr nachmittag zogen 800 Mann der Truppen des Generals Chang-Suen mit einer Fahne der chinesischen Republik vor das japanische Konsulat. Dort präsentierten sie das Gewehr und ihr Kommandant salutierte, während die Truppen in »Stillgestanden« verharren.

Man hat Grund zu glauben, dass Englands Einfluss es bei den Japanern durchgesetzt hat, dass sie sich mit dieser Genugtuung zufrieden geben, anstatt auf der Forderung zu verharren, dass General Chang-Suen an der Spitze der Truppen um Entschuldigung bitte.

### Die Cholera.

Sarajevo, 29. September. In Sarajevo wurde eine Person als Bazillenträgerin festgestellt und in das Choleraspital gebracht.

In der Provinz hat sich kein neuer Cholerafall ereignet.

### Gesunkenes Kriegsschiff.

Petersburg, 29. September. Nach einer Blättermeldung rannte das Kriegsschiff »General Bobrikow« 60 Kilometer von Wilomstrand entfernt auf ein Riff auf und erhielt ein grosses Leck. An Bord befanden sich der Generalstabschef des Petersburger Militärbezirkes, Kielewitsch-Bolga, der Kommandeur der finnischen Schützen General Notbeck, der Generalstabschef der Festung Wiborg und ein Offizier. Das Schiff sank schnell. Ein Privaldampfer brachte rechtzeitig Hilfe und nahm die Passagiere auf. General Notbeck war vor der Ankunft des Privaldampfers ins Wasser gesprungen und erreichte schwimmend das Ufer.

### Kleinbahnunfall.

Budapest, 27. September. (U. B.) In der Vorstadt Erzsebethfalva fuhr gestern ein Wagen der elektrischen Strassenbahn in einen Lastwagen dieser Bahn hinein. Hierbei wurden neun Personen verletzt.

### Aus Böhmen.

Teplitz, 29. September. Der ausserordentliche Landesparteiag der deutschen Sozialdemokraten, welcher gestern hier tagte, beschloss die Erlassung eines Manifestes, worin die deutschen Arbeiter zum Kampfe für die politische und soziale Freiheit im Lande und für die nationale Selbstregierung der Deutschen in Deutschböhmen aufgefordert werden. Es wird das gleiche Wahlrecht aller zum Landtage sowie die Einführung demokratischer Kreisvertretungen in national abgegrenzte Kreise verlangt. Die nationale Selbstregierung in Böhmen werde der Grundstein sein zur nationalen Selbstregierung im Reiche.

### Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 29. September 1913.

#### Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet erstreckt sich heute als breites Band über Zentraleuropa zwischen einer tieferen im SW und einer flachen im äussersten NE liegenden Depression.

In der Monarchie meist bewölkt bei Kalmen und schwachen lokalen Winden, etwas wärmer. An der Adria Kalmen, schwache NE—E-Winde, wärmer.

Die See ist leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zunehmende Bewölkung, E—SE-Winde, etwas wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 766.2

2 " nachm. 766.2

Temperatur um 7 " morgens + 15.1

2 " nachm. + 19.9

Regenüberschuss für Pola: 168.6 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 19.9

Ausgegeben um 3 Uhr 10 nachmittags.

## Kinoschau.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute: »Don Cesar de Bazan«, Sensationsdrama.

# KINO EDEN

Demnächst:

## In hoc signo vinces!

Das zweite „Quo vadis?“

### Eingesendet.

**Ich denke nicht dran, zu be-**

reiten, daß eine Autofahrt, eine Fahrt im Aeroplan, daß Bobalege, Ski und wie sie alle heißen, so etwas wie ein Nervendab sind. Aber ich behaupte auch, daß alle diese Sportarten eine stark erhöhte Neigung zur Erkältung in sich schließen. Eben darum verwende ich stets Fays'sche Sodener. Im Auto, beim Wintersport — immer lag ich von Zeit zu Zeit eine Mineral-Pastille — Fays's Sodener — im Munde zugehen, und nun erst hab ich den vollen Genuß, weil ich weiß, daß ich ohne Erkältung durchkommen werde. Fays's Sodener kostet Kr. 1.20, man bitte sich aber vor Nachahmungen. Besondere Kennzeichen: Der Name Fays, weißer Kontrollstreifen mit amtl. Visierung des Bürgermeistersamt Bad Sodn a T.



Wer Odol konsequent täglich anwendet, läßt die nach unseren heutigen Kenntnissen denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.  
Preis: große Flasche R. 2.—, kleine Flasche R. 1.20

## RIVIERA-PALACE

### Abend-Konzerte

im grossen Konzertsale

jeden Dienstag und Freitag, um 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends.

Es wird höfl. um umgehende Erneuerung des Abonnements ersucht.

## Wahrheit siegt !!

**Elegante Herrengarderobe**

**tadellos passend, zu label-**

**haft billigen Preisen bekom-**

**men Sie nur bei der Firma**

# Adolf Verchleißer

Via Sergia 34—55

**! Sehenswerte Schaufenster !**

Bitte meinen guten Schnitt zu prüfen und Sie werden staunen was ich leiste!

328

## Armee-Gepäcksmarsch Komotau 1913 — Grosser Sieg

Erster: Herr Georg Weissgärber, Photograph aus Weipert (28 Kilometer in 3 Stunden, 47 Minuten, 49 Sekunden) **auf echtem**

# PALMA-Kautschuk-

# Schuhabsatz

305

Eingesendet.

Die Gefertigte gibt hiemit ihren geehrten Kunden bekannt, daß sie in Anbetracht der stetigen Steigerung der Materialpreise sowie der Arbeitskraft nicht mehr in der Lage ist, ab 1. Oktober i. J. das Zigarettenpapier

„ABADIE“

Nr. 175 bis den Wiederverkäufern unter dem Preise von K 5.40 per Schachtel abzugeben.

Société Anonyme des Papiers „Abadie“ Paris.

340

Kleiner Anzeiger

Wohnung mit 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speis, Boggie, Bad, Dachboden, Keller, Wasser, Gas, Garten, mit 1. Oktober zu vermieten. Monte Parabolis 256. Villa Engels. 2527

Möbliertes Zimmer mit Kost ist bei deutscher Fagolla 50, 1. Stock (bei der Staatschule). 2473

Sofort zu vermieten möbliertes Zimmer mit freiem Eingang eventuell mit Kost. Via Nuova 1, parterre rechts. 2538

Zu vermieten 1 möbliertes Schlaf- und 1 Studierzimmer, mit Gas und Parketten, für 2 Herren. Via Carlo Desfranceschi 43, links. 2544

Wandlendenkabinett möbliert, sofort zu vermieten. Via Delcoland 21, vis-a-vis Marinekirche. 00

Verlässliche Köchin für Alles mit Jahreszeugnissen und tüchtige jüngere Bedienerin werden in kleiner Familie gesucht. Villa, Via S. Michele Nr. 24. 2528

Köchin und Küchenmädchen wird gesucht. Via Galbore 14. 2529

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Parterre links. Via Marianna 5. 2530

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Via de' Arena 3, 2. Stock. 2531

Gute Köchin und Kinderfrauen wird sofort aufgenommen. Panfil, Via Specula 5, 1. Stock. 2532

Elegant möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, parkettiert, elektrisches Licht und Ofen, sofort zu vermieten. Via Siffano 16, hochparterre links. 2534

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Rugio 33. 2535

Zimmer mit 2 Betten, eventuell auch Kost, sofort zu vermieten. Admirastraße 9. 2536

Zu vermieten große Küche, Kabinett und Vorzimmer, Via Santorio 5. 2537

Möbliertes Zimmer zu vermieten mit 1 oder 2 Betten. Via Randler 46. 2540

Kleines möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via S. Michele 20, 2. St. 2539

Kleine neue Villa mit Meerfront, in wunderschöner Lage in der nächsten Nähe Triests, samt großem Garten, Bitterne im Hause, zu verkaufen oder zu vermieten. Offertenpreis. Adresse unter Nr. 2541.

Sofort zu vermieten zweifelhafte Zimmer mit separatem Eingang. Piazza Serlio 2, 2. Stock rechts. 2542

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern und Küche zu vermieten. Via Sergia 10, 1. Stock. 2543

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Besenghi 6. 2545

Deutsche und Slowenisch sprechendes Mädchen sucht Stelle als Köchin oder Stubenmädchen in besserem Hotel. Adresse in der Administration. 2546

Mädchen für Alles wird aufgenommen. Via Besenghi 24, 1. Stock. 2547

Deutsche Bedienerin gesucht für 1-5 Uhr nachmittags. Wäsche, Worschtung vormittags. Adresse in der Administration. 2548

Billig zu verkaufen gut erhaltene 4 Nähmaschinen. Piazza Magliari 1, 3. Stock. 2549

Grabstein nebst eisernem Grabgitter, gebraucht, zu verkaufen. W., sagt die Administ. gr. 2550

Arbeitsames deutsches Mädchen für Alles wird gesucht, oder Bedienerin für ganzen Tag. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 2509

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang Via Minerva Nr. 23, 1. Stock, zu vermieten. 2478

Haus mit 9 Wohnungen in gesunder Lage und herrlicher Aussicht unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anzusagen in der Administration. 2479

Elegante Wohnung mit 2 oder 3 Zimmern, Küche, Veranda, zu vermieten. Via Rugio 10. 2491

Großes möbliertes Zimmer für ein oder zwei Personen zu vermieten. Piazza Serlio 6, 3. Stock. 2499

Nur verlässliches Mädchen oder Frau zu 14 mon. Rinde gesucht; eventuell Nähen. Kenntnisse in Kinderpflege nicht nötig. Anzusagen in der Administration. 2502

Stilvolles Haus in sehr schöner Lage (Policarpo) wegen Abreise sofort zu verkaufen. Adresse in der Administration. 2503

Schön möbliertes Zimmer mit Bad und elektrischem Licht in einer Villa um 30 Kr. zu vermieten. Adresse i. d. Admin. 2504

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini Nr. 18, 1. Stock. 2505

Möbliertes Zimmer um 28 Kronen zu vermieten. Via Rugio 13. 2511

2 möblierte Zimmer sofort zu vermieten. Via Dante Nr. 38, 1. St. links. 2512

Deutsche Bedienerin sucht Posten in Policarpo oder am Monte Parabolis. Adresse Via Monte Rigi 13. 2516

Fall neue Uniform für 1. Staatsbeamten wird verkauft. Adresse in der Administration. 2524

2 Herren suchen möbliertes Zimmer mit freiem Eingang. Anträge an die Administ. 2515

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Ceude Nr. 9, 2. Stock rechts. 2517

Zu verkaufen Baumwollcrepe-Kimonos, geeignet für auch Hofbede, weiße Seide, gefärbte Crepe-Blusen in weiß und schwarz, auch Kaffee- und Zee-Service, Basen in verschiedener Größe, alles aus Japan und China, bei Kovac, Via Nuova 8. 2518

Ein möbliertes Zimmer ist eventuell mit Kost sofort zu vermieten. Via Ceude Nr. 7, 3. Stock rechts. 2519

Ein schönes großes möbliertes Zimmer ist in der Via Carlo Desfranceschi Nr. 50 zu vermieten. 2520

Ein Mädchen für Alles wird gesucht. Via Carlo Desfranceschi Nr. 44. 2531

Drei Villen, kleinere und größere, mit Garten und allem Komfort wegen Abreise billig zu verkaufen. Anträge an die Administration. 2528

Zu vermieten mit 1. Oktober in einer Zweifamilien-Villa eine sehr schöne, modern ausgestattete Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, 1. u. 2. Badzimmer, engl. Kofet, gefärbtes Vorzimmer sowie Wirtschaftsräumen bestehend aus Küche, Vorzimmer, großem Dienerzimmer, Kofett, Speiseaufzug, großem separierten Keller, Waschküche, Gartenbenutzung, elektr. Licht und Gas. Beschäftigung ab 1. September vormittags von 10-12 und nachmittags von 3-5. Adresse in der Administration. 308

Zu vermieten ab 1. Oktober, einzige Partel im Hause Via Djedale 23 Nebenhaus, 2-3 Zimmer, 1 Küche, 1 Bad, 1 Kammer und Keller, B. G., Waschküche und partielle Gartenbenutzung. Beschäftigung täglich ab 8-6 Uhr nachm. Adresse in der Administration des Blattes. 308

Herrlichste Wohnung bestehend aus 6 Zimmern, Dienerkabinett, Vorzimmer, Badzimmer, Zerkasse, schöne Aussicht etc. zu vermieten. Via Minerva Nr. 7. 315

Karzerwohnung unmöbliert, bestehend aus 2 Zimmern, Vorzimmer, Dienerkammer, Nebenbenutzung, in ruhiger und gesunder Lage, ab 1. Oktober zu vermieten. Via Verania Nr. 9, Villa „Vercia“, 1. Stock. Anzusagen durchselbst. 312

Schöne Villa in sehr guter Lage, aus Parterre und 1. Stock ist zu verkaufen. Adresse in der Administration. 313

Überzieher und Winterrock beide gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. W., sagt die Administration. gr.

Herrlichste Wohnung, bestehend aus 4-5 Zimmern, mit allem modernen Komfort zu vermieten. Via Rebusa, Haus Borri (Traversade der Via Desfranceschi) 261

Elegante Herrlichste Wohnung bestehend aus sechs Zimmern mit Zubehör zu vermieten. Via Giulia 5. 298

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett u. Küche mit Wasser und Gas zu vermieten. Via Corbucci 21, 1. Stock. 313

Herrlichste Wohnung bestehend aus 3 großen Zimmern, 2 Kabinetten und Küche, in Via Tartini 27 prompt zu vermieten. Auskunft bei Gebrüder Maraspin, Via Campomarzio. 311

Elegant möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Via Campomarzio 37, 1. Stock links. 324

Geldarbeiten, auch ohne Bürgen, ohne Vorpfand, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen, bei 4 Kr. monatl. Abzahlung sowie Hypothekendarlehen, effektiviert rasch, reell, billig. Eignung Schilling, Pant- und Escomptebüro Preßburg, Rosinny Lasosplog Nr. 29. (Retourmarke erbeten.) 333

Bellen Korwaren- und Selbstkleider empfiehlt sich den p. t. Herrschaften sowie der hohen Garnison zur Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten: Kleider, Papier- und Wäschearbeiten, Blumenstücke, Salmenarbeiten, Näharbeiten u. Reparaturen und Bestellungen werden rasch und genau nach Maß ausgeführt und berechnet. Ebenfalls gepflaster Klavierzimmer. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst Albert Schulmeister, Via Ostilia 31.

Journal-Leserzettel mit 9, eventuell 12 Beilagen wöchentlich empfiehlt zu geneigter Benützung. Prospekte auf Wunsch gerne zur Verfügung.

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro

Neuen Jahen oder alten 338

! Apfelwein !

aus Reinetten und Maschaner-Äpfel gepreßt 100 Liter 18 Kronen

versendet von 100 Liter aufwärts, per Nachnahme ab hier

Alois Carrara, Eggenberg bei Graz.

Milch-Mastgeflügel !

5 Kilokorh, enthaltend 1 Schmalzgang oder 3-4 Enten oder Poularden, zart, speckfett, frisch geschlachtet, gerupft, franko per Nachnahme K 6.50. 339

M. Margules, Buzsacz.

Papierservietten,

Obstteller, Papierteller, Zigarettenhülsen, und Kioselpapier zu haben bei

Jos. Krmpotic .: Pola Piazza Carli Nr. 1.

Salon Cine „Minerva“

Programm für heute:

Die Agentur Griffard

Delinquentendrama, verflochten mit schrecklichen Szenen.

Film des renommierten Hauses „Ambrosio“ in Turin.

Morgen: Morgen: Morgen:

„GERMINAL“.

BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA)

emittiert Einlagsbücher, eröffnet Kontokorrents, eskomptiert Wechsel, gewährt Bankkredite und belehnt Effekten und Waren zu vorteilhaften Bedingungen.

Entgegennahme von „Bormerkungen“ für die Klassenlotterie.

Musikschule „Giuseppe Tartini“

Pola, Via Besenghi Nr. 2.

Genehmigt vom k. k. Landesschulrate in Istrien.

Nähere Auskünfte erteilt die Direktion in der Via Besenghi Nr. 2.

Der Direktor und Dozent C. Borzi.



P. T. Damen !

Erlaube mir bekannt zu geben, ich ein

Modisten-geschäft

eröffnet habe. Modell-Hüte und leere Hutformen, sowie sämtliche Aufputzgegenstände sind eingelangt und lade zur Besichtigung höchlichst ein.

Modernisierungen, sowie alle in der Modistenfach einschlagenden Arbeiten werden solid und schnell ausgeführt.

Mäßige Preise !

Luise Charvat, Pola

Via Ostilla Nr. 3, I. Stock (Policarpo).



Alleinverkauf:

Johann Pauletta, Pola Piazza Port' Aurea.

Auf

Teilzahlung

Konkurrenzlose Preise!

Sobald eingelangt für die kommende Herbst- und Wintersaison:

Herrenkleider

neuester Fassung, englische und Wiener Mode.

Damenmäntel

chic und hochlegant!

Damenstoffe

letzter Novität, in reichhaltigster Auswahl!

Damenwäsche

von der einfachsten bis zur elegantesten!

Bett- und Tischdecken, Bett- und Tischwäsche,

in großer Auswahl und in allen Preislagen. Salon-, Tisch- und Laufteppiche.

Vorhänge

aus Tuch, Plüsch, Leinen, Spitzen und Tüll.

Stors, Bonfains, Bris-Bise

sowie sämtliche einschlägige Artikel.

Baruch Rausch

Via S. Felicita 4

Gut! Billig! Reell!